

# Wochenblatt

für

## Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

**Wegzugspreis:** Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Feiler Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Nachnahme** Freitag nachmittag 2 Uhr. — **Fernsprecher Amt Siegmars 244.** — **Postcheckkonto Leipzig Nr. 12539, Firma Ernst Hilt, Reichenbrand.**

Nr. 21

Sonnabend, den 25. Mai

1918

### Wohnungszählung am 30. Mai 1918.

Die durch Bundesratsbeschluss angeordnete allgemeine Wohnungszählung findet in Sachsen gemäß der vom königlichen Ministerium des Innern hierzu erlassenen Ausführungsverordnung am 30. Mai dieses Jahres statt. Die Erhebung erstreckt sich auf alle Gemeinden mit über 5000 Zivilbewohnern, sowie auf eine Anzahl kleinerer Gemeinden, die in Industriebezirken liegen, oder für die Befriedigung des Wohnungsbedarfes benachbarter größerer Städte von Bedeutung sind. Die Zählung geschieht mittels Grundstücksklassen. Für jedes Hausgrundstück, das mindestens eine bewohnte oder leerstehende Wohnung enthält, also auch für öffentliche Gebäude, Anstalten (Wohnungen des Anstaltspersonals), Kirchen, Türme usw., falls sich Wohnungen darin befinden, ist eine Grundstücksklasse nach Maßgabe der ihr beifügten Anleitung auszufüllen. Und zwar obliegt die Ausfüllung den Vermietern oder ihren Sachverwaltern, denen die Wohnungsinhaber alle zur Eintragung in die Listen erforderlichen Angaben zu machen haben. Wer die Auskunftserteilung oder die Ausfüllung der Grundstücksklasse verweigert oder wer vorzüglich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Anzugeben sind für jede einzelne Wohnung in je einer besonderen Zeile der Grundstücksklasse, deren Straßen- und Stockwerk, Größe (nach der Zahl der heizbaren Zimmer, der nicht heizbaren Zimmer und Kammern und dem Vorhandensein einer besonderen Küche), der Jahresmietpreis, die Zahl der Bewohner, bei leerstehenden Wohnungen die Dauer des Leerstehens, der Name des Wohnungsinhabers und die Art der mit der Wohnung etwa verbundenen Gewerberäume, wie Laden, Kontor, Werkstatt usw. Ferner ist bei Wohnungen, die zurzeit nicht zu Wohnzwecken benutzt werden (z. B. als Büro- und Lagerraum oder dergl.), dies sowie die Dauer dieser anderweitigen Benutzung einzutragen. Um einen annähernden Einblick in die voraussichtliche Höhe des Wohnungsbedarfes nach dem Kriege zu gewinnen, ist weiterhin anzugeben, ob in der Wohnung außer der Ehefrau des Wohnungsinhabers oder der Haushaltsführenden eine verheiratete oder verwitwete Frau sich aufhält, die zurzeit keine eigene Wohnung hat, aber nach dem Kriege mit ihrem Ehemann oder ihren Kindern oder allein eine besondere Wohnung beziehen wird. Bejahendenfalls ist auch der letzte Wohnort des Ehemannes nach Gemeinde und Amtshauptmannschaft zu verzeichnen. Von der Bevölkerung darf eine sorgfältige Beantwortung aller dieser Fragen und eine genaue Beachtung der zu dem Zweck der Grundstücksklasse aufgedruckten Erläuterungen erwartet werden, denn nur dann wird es möglich sein, die gegenwärtige Lage des Wohnungsmarktes und dessen voraussichtliche Weitergestaltung zu überblicken und die sich als notwendig erweisenden Vorkehrungen zur Vermeidung oder Binderung einer etwa drohenden Wohnungsnot rechtzeitig in die Wege zu leiten.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 24. Mai 1918.  
Die Gemeindevorstände.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Generalverordnung, die Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände betr.**, von den unterzeichneten Gemeindevorständen auslegt und während der üblichen Geschäftszeit eingeführt werden kann.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 22. Mai 1918.  
Die Gemeindevorstände.

### Bekanntmachung, öffentliche Impfung betreffend.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht hierdurch auf Grund von § 11 Absatz 4 der zum Reichs-Immunisationsgesetz vom 8. April 1874 erlassenen Ausführungsverordnung vom 14. Dezember 1899 bekannt, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen wie folgt stattfinden:

#### In der Schule:

**Wiederimpfungen:** 6. Juni 1918 nachm. 1/24—1/25 Uhr für Knaben,  
1/25—1/26 Uhr für Mädchen;  
**Nachschau:** 13. Juni 1918 nachm. 1/24—1/25 Uhr für Knaben,  
1/25—1/26 Uhr für Mädchen.

#### Im hiesigen Gashofe:

**Erstimpfungen:** 7. Juni 1918 nachm. 1/24—1/25 Uhr;  
**Nachschau:** 14. Juni 1918 nachm. 1/24—1/25 Uhr.

Impfpflichtig sind im laufenden Jahre:

#### 1. diejenigen Kinder:

• welche im Jahre 1917 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben,  
• welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetze schon vor dem laufenden Jahre impfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1917 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos geimpft worden waren oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten;

#### 2. diejenigen Schulkinder:

• welche im Jahre 1906 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind,  
• welche in **früheren Jahren** geboren sind und nach dem Impfgesetze schon vor dem laufenden Jahre wiederimpfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1917 der Wiederimpfpflicht noch nicht vollständig genügt hatten, erfolglos wiedergeimpft worden waren oder wegen Krankheit nicht wiedergeimpft werden konnten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Impfpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, zu den anberaumten Impfterminen ihre Kinder oder Pflegebefohlenen zur Impfung und die geimpften Kinder

in demselben Impfsimmer zur Nachschau zu bringen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztlich Zeugnisse nachzuweisen.

Die Kinder müssen zu den Impfterminen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden, und wird hierbei noch besonders auf die zur Bereitung gelangenden Impfoorschriften hingewiesen.

**Aus einem Hause, in welchem nach ärztlichem Zeugnisse ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Impftermine nicht gebracht werden.**

Diejenigen, welche trotz erfolgter amtlicher Aufforderung ihre Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung und Nachschau entziehen oder die behauptete Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nicht nachweisen, werden mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder mit **Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Reichenbrand, am 25. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Heberolle der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917 eingegangen ist, liegt dieselbe 2 Wochen lang und zwar

vom 22. Mai bis 6. Juni 1918

zur Einsichtnahme der Beteiligten öffentlich im hiesigen Rathause (Gemeindekasse) aus und sind etwaige Einsprüche der Unternehmer gegen Höhe der Beiträge zc. innerhalb einer weiteren Frist von 2 Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft, Dresden-U., Wienerplatz 1, zu richten.

**Die Beiträge sind auch trotz erhobenen Einspruchs bis längstens den 6. Juni 1918 an die hiesige Gemeindegasse abzuführen.**

Reichenbrand, am 22. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer.

Der 1. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer ist fällig und bis spätestens den 21. Mai 1918

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Siegmars, 16. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

### 2. Termin Gemeinde-Einkommensteuer 1918.

Der 2. Termin Gemeinde-Einkommensteuer 1918 ist fällig und bis spätestens den 30. Mai 1918

an die hiesige Steuerkasse abzuführen.

Siegmars, 16. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Siegmars — Kriegsunterstützung.

Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützung erfolgt bereits

Freitag, den 31. Mai 1918 vorm. 8—10 Uhr.

Mietzinsbücher sind unbedingt vorzulegen.

Siegmars, 25. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung und der Sonderunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst eintretenden Mannschaften für den Monat Juni 1918 soll am

Donnerstag, den 30. Mai d. J.

von vorm. 8—12 Uhr für die Markeneinhaber 1—200  
und nachm. 2—5 Uhr für die Markeneinhaber 261—Ende  
im hiesigen Rathause

und zwar genau der Markentnummer nach erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 23. Mai 1918.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Heberolle der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917 eingegangen ist, liegt dieselbe 2 Wochen lang und zwar

vom 1. Juni bis 18. Juni 1918

zur Einsichtnahme der Beteiligten öffentlich im hiesigen Rathause (Gemeindekasse) aus und sind etwaige Einsprüche der Unternehmer gegen Höhe der Beiträge zc. innerhalb einer weiteren Frist von 2 Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft, Dresden-U., Wienerplatz 1, zu richten.

**Die Beiträge sind auch trotz erhobenen Einspruchs bis längstens den 18. Juni 1918 an die hiesige Gemeindegasse abzuführen.**

Rabenstein, am 23. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Volks- und Fortbildungsschule Rabenstein.

Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet

Mittwoch, den 29. Mai, vorm. 10 Uhr

statt. Hierzu ladet im Namen der Lehrerschaft ergebenst ein

Dir. Steinbrück.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am **Trinitatisfest**, den 26. Mai, Vorm. 10 Uhr Predigt-  
notendienst: Hilfsgeistlicher Schwarz.  
Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der männlichen Jugend.  
**Dienstag** Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.  
**Mittwoch** Abend 8 Uhr Kriegesbestunde: Pfarrer Klein.  
**Donnerstag** Nachm. 2 Uhr Großmütterschwestern.

#### Parochie Rabenstein.

Am **Sonntag Trinitatis**, 26. Mai, Vorm. 10 Uhr Christen-  
lehre mit Jünglingen und Jungfrauen: Pastor Lic. Köhlsche-Zittau.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Weidhold.  
Vorm. 11 Uhr Gustav-Adolf-Festkindergottesdienst: Pfarrer  
Naed-Markneukirchen.  
Nachm. Gustav-Adolf-Fest des Vereins christlicher Liebeswerke in  
Siegmars und Umgegend in hiesiger Kirchengemeinde: Nachm. 3 Uhr  
Gottesdienst: Pastor Lic. Köhlsche-Zittau. Musik: Lobli den  
Herrn. Stimmiger Chor von Palme. Kollekte für den Gustav-Adolf-  
Verein.  
Nachm. 1/25 Uhr Nachversammlung im Gashofe „Goldner Löwe“,  
mit Vortrag vom Pfarrer Naed-Markneukirchen: „Christ und Jehu  
in Palästina“.  
Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.  
**Dienstag**, 28. Mai, Abends 8 Uhr im Pfarrsaale religiöser  
Vortrag des Herrn Sekretär Brück-Chemnitz.  
**Mittwoch**, 29. Mai, 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauen-  
vereins I. Abteilung.  
**Freitag**, 31. Mai, 8 Uhr Kriegesbestunde: Hilfsgeistlicher Weidhold.  
Wochenamt: Derselbe.

**Neustadt.** Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet Hans Hofmann von hier; selbiger ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, der Friedrich-August-Medaille und der St. Heinrichs-Medaille in Silber.

**Rabenstein.** Morgen, Sonntag, den 26. Mai, wird nach längerer Zeit der Verein christlicher Liebeswerke in Limbach und Umgegend wieder einmal in unserer Kirchengemeinde zu Gast sein, um ein Gustav-Adolf-Fest zu feiern. Die Herren Pastor Lic. Köhlsche-Zittau, der die Festpredigt hält, und Pfarrer Naed-Markneukirchen, der in der Nachversammlung redet, sind als gründliche Kenner der Gustav-Adolf-Arbeit wie auch als begeisterte Redner bekannt. Ersterer hat es auch übernommen, vorm. 1/28 Uhr die Christenlehre mit den Konfirmanden beiderlei Geschlechts, also auch mit den Jünglingen zu halten, um ihnen aus der Gustav-Adolf-Arbeit zu berichten. Herr Pfarrer Naed hält um 11 Uhr einen Gustav-Adolf-Festkindergottesdienst. Die Schulkinder versammeln sich hierzu in den Schulen zu Rabenstein, bez. Rottluff, um von da aus gemeinsam zur Kirche zu kommen. Die Eltern werden herzlich gebeten, auch die Jungen zur Feier des Festes anzubringen.

**Rabenstein.** Nächsten Dienstag, den 28. Mai abends 8 Uhr, werden die nach Ostern hier gehaltenen religiösen Vorträge dadurch eine Fortsetzung erfahren, daß Herr Sekretär Brück aus Chemnitz einen solchen im Pfarrsaale hält.

### Barmherzigkeit.

Novelle von Werner Granville Schmidt.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein russischer Dreimastschoner lag am Pier vertäut. Auf der Deck trocknete die Mannschaft ihre Wäsche. Schlaff und schwer hingen die buntgestreiften Hemden, die derblauen Hosen in der nebeltrüben Luft. Aus der Kombüse stieg eine Rauchsäule empor, aber der Nebel war stärker; er presste sie zur Seite, daß sie in langgestreckten, dünnen Schwaden über das Deck hinwegzog.

Hanna Gromann sog dies Bild in sich auf, als müßte alles, was heute an ihrem Auge vorüberzog, eine geheimnisvolle, schwerwiegende Bedeutung für sie gewinnen.

### Obstbaum-Karbolinum

Sicherwirkende

Wanzenvertilgungsmittel

empfehlen

Drogerie Siegmars

Fernsprecher 180.

Erich Schulze.



Sie befand sich schon vor Gerb Paetow's Wirtschaft. Nun wünschte sie innerlich, der Weg hätte noch eine halbe, eine ganze, nein, viele Stunden gedauert. Unschlüssig blickte sie zu dem aufgetrepten Fachwerkhause mit dem Weisschlag hinauf. Die Flaggen aller Herren Länder machten sich auf der großen Fensterscheibe breit, und in drei Sprachen verkündeten Aufschriften, daß man hier zu jeder Tageszeit warme Speisen haben konnte. Die Tür war angelehnt, und nur gedämpft klang Lachen und Sprechen, überdönt von der blechernen Stimme eines Grammophons, an das Ohr der Draußenstehenden. Das junge Mädchen gab sich einen Ruck und stieg die Treppe hinan. Dabei war es ihr, als trüge sie Bleiklumpen an den Füßen.

Und auf einmal stand Hanna Gromann doch im Lokal, und blickte mit wirren Augen um sich. Vor ihr mochte in bläulichen Schwaden der Tabakrauch und ließ die Gesichter der Gäste nur verschwommen erscheinen. Ein süßlich strenger Groggeruch schwängerte die ganze Luft und legte sich beklemmend auf die Kehle. Hanna Gromann blickte weder nach rechts noch nach links. Wie im Taumel drängte sie sich durch die Stuhlreihen, bis sie vor dem Schanktische stand. Der Wirt hatte sich gerade einen großen Kummel eingegossen und goß das scharfe Getränk, den Kopf dabei tief in den Nacken legend, in einem Zug hinunter. Wie er das Glas beiseite stellte, trafen sich ihrer beider Blicke.

Da sah das junge Mädchen in ein aufgeschwemmtes, fahlbleiches Gesicht, dem die trüben Augen mit den Tränenfäden darunter, einem ungesunden, verlebten Ausdruck verließen.

Hanna Gromann wußte nicht, ob er sie erkannt hatte. Der Schreck über seinen Anblick hatte ihr die Stimme verschlagen, so daß sie nur heiser hervorpfeifen konnte:

„Ist Frau Paetow da?“

„Ja, hinten in der Küche.“

Gerb Paetow deutete mit dem Daumen über die Schulter nach einer Tür, die in die hinteren Räumlichkeiten führte. Fragend musterte er durch den Rauchschleier die Züge des jungen Mädchens und plötzlich blickte ein jähes Erkennen in seinen blöden Augen auf.

Aber Hanna Gromann hatte sich schon an ihm vorbeigedrängt und die Küche betreten.

Frau Paetow stand am Herd und bratete eine große Pfanne voll Stint für die Gäste. Sie war eine hagere Person mit einem unsympathischen Gesicht.

Wie ein Raubvogel, dachte das junge Mädchen, als sie die kaltpfeifenden Augen, die scharf hervortretende Nase, das energische Kinn und den verkniffenen Mund dieser Frau sah.

Als Hanna Gromann nachher in dem kalten Hinterstübchen vor der Nähmaschine saß, stützte sie das Kinn in die Hände und blickte durch das Fenster auf den Hofplatz hinaus.

Ein verküppelter Apfelbaum stand dort und in seinen kalten Zweigen balgten sich ein paar Spazier.

Das junge Mädchen schüttelte abwesend den Kopf. — Also so sah Gerb Paetow's Frau aus!

Hektischer Spektakel die Spazier; da erwachte die Sinnende aus einem schweren Traum und mit einem tiefen Aufschreien küßte sie:

„Und Gerb Paetow trinkt? — Gerb — Paetow — trinkt?“

Gegen Mittag kam Frau Paetow in das Hinterstübchen. Mit einem mürrischen Gesichte stellte sie einen Teller frischgebratene Stint, eine kleine Schüssel Kartoffelsalat und eine Tasse Kaffee auf den Nebentisch.

„Hier haben Sie 'ne Kleinigkeit zu Mittag,“ knurrte sie kurz und wollte das Zimmer wieder verlassen.

In diesem Augenblick tönte dröhnendes Gelächter vom Lokal her.

„Seit heute früh säuft er da schon wieder rum, mit seinen sauberen Kampanen, der Bäderjahn,“ leifte die Wirtin und sandte einen giftigen Blick nach der Tür.

Hanna Gromann zuckte zusammen.

Die lieblosen Worte taten ihr weh, obwohl Gerb Paetow sie nichts mehr angehen durfte.

Die Frau war aber einmal in den Fluß gekommen; sie fuhr fort in ihren Klagen und Schmähungen, bis sie sich den angesammelten Jörn vom Herzen geredet hatte.

Manchmal mußte sie notgedrungen innehalten; dann erschütterte ein heftiger Husten ihren mageren Körper und zwei branbrote Flecke zirkelten sich auf ihren knochigen Wangen.

Krank scheint sie auch zu sein, dachte das junge Mädchen; und so etwas wie Bedauern für diese Frau stieg in ihr auf. Sie atmete ordentlich auf, als die Wirtin sich wieder in die Küche begab und sie allein ließ.

Von dem Essen würgte sie kaum einige Bissen hinunter, aber den heißen Tee trank sie in tiefen Zügen; denn es froh sie in Gerb Paetow's Haus.

Immer mußte sie daran denken, ob der, den sie einst geliebt, wirklich so schlecht war, wie die Frau ihn hier geschildert hatte, und immer regte sich in ihr eine Stimme, die den Mann freisprechen oder seine Fehler wenigstens in milderem Lichte erscheinen lassen wollte.

Woran lag das?

War er ihr noch nicht gleichgültig geworden? — Schlummerte noch in einer verborgenen Falte ihres Herzens ein Körnchen Liebe für ihn?

Oder war es nur Mitleid für einen Menschen, der ein Opfer seiner Leidenschaft wurde?

Hanna Gromann wußte sich keine Antwort auf diese Fragen; sie wünschte nur, weit fort zu sein von diesem Orte und zuckte nervös zusammen, wenn sich ein festerer Schritt der Tür näherte.

Aber Gerb Paetow ließ sich, wie sie schon innerlich befürchtet hatte, nicht in dem Schneidertübchen sehen.

Einmal hörte sie nebenan in der Küche heftiges Weinen,

dazwischen die keifende, sich überschlagende Stimme der Frau.

„Willst Du, verlogene Deern, die Wahrheit sagen! — Du verflochte Kröt' Du!“

Klatschende Hiebe wurden vernehmbar und erriet das ersticke Jammern eines Kindes.

In dem jungen Mädchen lockte es.

Sie begriff nicht, wie man sein Kind so schlagen konnte. Am liebsten wäre sie aufgesprungen und hätte die Mutter zur Rebe gestellt.

Um keine Dummheit zu begehen, beugte sie sich tiefer über die Maschine und arbeitete mit doppeltem Eifer.

Es dunkelte schon stark, als sie endlich ihr heutiges Arbeitspensum erledigt hatte.

Gerb Paetow stand hinter dem Schanktisch.

Er mischte gerade einen Fischbrecher zusammen und bemerkte sie erst, als sie schon die Tür ins Freie erreicht hatte.

Draußen empfing eine empfindliche Abendkühle das junge Mädchen.

Auf dem Wasser leuchteten schon wieder die farbigen Laternen der Schiffe und die Straße entlang wälzte sich wie eine düstere Schlange der Strom der heimkehrenden Doodarbeiter. Die Blecktaune auf dem Rücken, Abspannung und Verdrossenheit in den Zügen, zogen sie schweren Schrittes in kleinen Gruppen dem Hause zu.

Mancher freche und erstaunte Blick fiel auf das junge Mädchen, das noch immer unschlüssig auf der Wirtschaftstreppe stand, um die Arbeitertruppe vorüber zu lassen.

Da ertönten hinter der Wartenden Schritte — einige Gäste schienen das Lokal verlassen zu wollen — und nun bahnte sie sich, wie gehezt, einen Weg durch die Menschenmassen, bis sie den Frieden ihres stillen Stübchens erreicht hatte.

Am folgenden Morgen tönte Hanna Gromann kein trauliches „Guten Morgen, Nähmannchen!“ aus Kindermund entgegen.

Ein feiner Regen rieselte vom bleigrauen Himmel herab, der hielt die kleinen Gäste in den Stuben fest.

Triibe Schwermut lagerte über der regenumschleierten Landschaft, aus der die Häuser, die verankerten Schiffe, gleichsam wie geisterhafte Schemen heranwuchsen.

Eine tiefe Melancholie erfüllte auch die Seele Hanna Gromann's.

Sie hatte eine unruhvoll durchwachte Nacht hinter sich und war daher für die entmutigende Rührertheit der Natur besonders empfänglich.

Sie hätte etwas darum gegeben, wenn ein Sonnenstrahl, ein Lächeln aus arglosen Kinderaugen ihr gerade heute den Weg erhellt hätte.

Wie sie an dem Kai vorüberschritt, wo die schwedischen Holzdamper anlegten, trippelte der kleine Hofenmaß vom vorigen Tage auf sie zu.

Er war so schmutzig, so verwahrlocht wie zuvor; auch der Riß hatte noch keine gründliche Behandlung erfahren; aber das junge Mädchen freute sich doch über seine Anhänglichkeit, die er ihr für den geleisteten Liebesdienst erwies.

„Da,“ sagte er großmütig ohne weitere Einleitung, und hielt ihr die Kopf- und gliederlose Puppe hin, der heute schon die Holzwohle aus den Rippen guckte.

Als das junge Mädchen bald ihn, bald das Puppenfragment verständnislos anblickte, erklärte er treuherzig:

„Sollst Du schenkt haben!“

„Du kienes, herziges Kerlchen,“ sagte Hanna Gromann gerührt. Sie hob den verbucht Dreinschauenden zu sich empor und preßte einen Kuß auf seine pralle Wange.

Glatzfischer setzte sie den Weg nun fort; — mochte es immer regnen um sie, in ihrem Herzen war plötzlich Sonnenschein eingeleuchtet.

Aber als sie Gerb Paetow's Lokal betrat, legten sich wieder dunkle Schatten auf ihre Seele; denn Gerb Paetow war heute allein in der Gaststube, und vor diesem Augenblick hatte ihr geglaubt, seit sie es unternommen, sein Haus zu betreten.

Bei ihrem Eintritt war er aufgesprungen und vor die Küchentür getreten.

„Guten Tag, Hanna,“ sagte er bedrückt und hielt ihr zagend die Rechte entgegen.

Die junge Näherin blickte über die dargebotene Hand hinweg und entgegnete fest:

„Herr Paetow, lassen Sie mich bitte vorüber.“

Als die Worte gesprochen waren, wunderte sich Hanna selbst, wie scharf abweisend ihre Worte geklungen hatten.

Der Mann ließ mutlos die Hand sinken und gab schweigend den Weg frei.

In der Küche war niemand anwesend, und Hanna begab sich sofort in das Hinterstübchen.

Sie hätte gern ein gleichgültiges Wort mit der Frau gewechselt, denn das lastende Schweigen, das in allen Räumen herrschte, bedrückte sie und sie fürchtete sich vor dem Alleinsein.

Um die Mittagszeit klopfte es schüchtern, und Gerb Paetow's kleine Tochter trat ein.

Sie brachte das Essen in einem sogenannten „Etage-topf“, wie er von den Mittagstischen über die Straße ausgelesen wird.

„Ist Mutter nicht zu Hause?“ fragte Hanna freundlich die Kleine, die verschüchtert neben dem Tische stehen geblieben war; denn den ganzen Vormittag hatte niemand die Küche betreten.

Das Mädchen schüttelte den Blondkopf. „Nein, Mutter liegt zu Bett, und wichtig fügte sie hinzu: Mutter hat die Lungenwindstucht.“

„Nein?!“ — Staunen, Schrecken kämpften in Hanna Gromann. Sie starrte in das grämliche Gesicht, in die altklugen Augen des Kindes, als hätte ihr jemand etwas Ungeheuerliches berichtet.

„Doch,“ behauptete das Mädchen. „Gestern abend, wie Papa zu Bett ging, haben sie sich wieder geschimpft. Da hat Mutter gesagt, sie käme doch bald auf den Kirchhof; dann könnte Vater ihretwegen im Rinnstein verkommen und sich totsaufen.“

Hanna Gromann preßte die Hand aufs Herz, um den brennenden Schmerz in der Brust zu betäuben.

Welch ein Familienleben führte Gerb Paetow — und dies allkluge Kind war Zeuge all dieser widerlichen Szenen! —

„Du mußt so etwas nicht sagen,“ bat sie erschüttert und faßte des Kindes Hand. „Mutter hat es nicht so gemeint. Nun gehe wieder hin zu ihr, damit sie nicht so allein ist.“

Die Kleine setzte eine verflochte Miene auf.

„Nein, Mutter haut und kneift mich immer. Gestern abend hat sie mich mit 'n hölzernen Toffel gebaut.“

„Guck mal!“

Sie streifte sich den Ärmel des Kleidchens auf und hielt der Näherin den mageren Arm hin. Der war an manchen Stellen mit dunklen und schorfigen Flecken bedeckt, wie scharfe Richtigungen mit harten Gegenständen sie her vorzurufen pflegte.

„Deck zu, Kind!“ flehte Hanna gepreßt.

Mitleid und Grauen erfüllten sie vor dem anklagenden Märtyrerblick dieser dunklen Kinderaugen, vor Gerb Paetow und seinem Haus.

„Sieh hier,“ fuhr sie fort, um das Gespräch in andere Bahnen zu lenken, „dies soll Dein neues Sommerkleid werden. Magst Du das?“

Die Kleine nickte eifrig. Ein heller Schein flog über ihr vergräntes Gesichtchen.

„Darf ich nicht ein bißchen hier bleiben?“ bettelte sie zaghaft.

„Wie heißt Du denn?“ fragte Hanna Gromann.

„Toni Paetow,“ antwortete das Mädchen und blickte in angstvoller Frage zu der Näherin auf.

Hanna Gromann nickte:

„Ja, ja, Toni, wenn Du schön artig bist, darfst Du ein bißchen bleiben. Nachher gehst Du aber auch zu Deiner Mama und leitest ihr Gesellschaft!“

„Ja —!“ versprach das Kind gehobelt, und suchte sich einen Stuhl, um in stummer Andacht das Werden ihres Sommerkleides zu beobachten.

Nachmittags, Toni hatte das Zimmer schon wieder verlassen, kam Gerb Paetow und brachte eine Tasse Kaffee. Dem jungen Mädchen pochte das Herz in harten Stößen.

„Hier, Hanna — Fräulein Gromann,“ verbesserte er sich, „trinken Sie erst eine Tasse Kaffee. — Hat das Essen geschmeckt?“

„Danke, Herr Paetow!“

Hanna wagte nicht aufzusehen; sie beugte sich tiefer über die Maschine, um ihre Unruhe zu verbergen.

Gerb Paetow machte sich unschlüssig im Zimmer zu schaffen.

Endlich wagte er einen neuen Vorstoß.

„Wie geht es Ihnen denn jetzt?“

„Danke, gut,“ antwortete Hanna leise, ohne von ihrer Arbeit aufzusehen. „Ich kann mich redlich ernähren und habe meinen Frieden.“

Gerb Paetow seufzte hörbar auf. Er kämpfte mit einem Entschluß und räunte verlegen das Mittagsgeschirr zusammen.

Plötzlich drehte er sich scharf herum und stieß hastig abgerissen hervor:

„Hanna, Sie sollen nicht gar zu schlecht von mir denken! Das macht mich ganz elend, wenn ich daran denke.“

Mutter drängte so, daß ich eine Frau nahm, die Geld hatte.“

„Meine Frau ist aus Stettin von Muttters Verwandtschaft.“

„Damals, ich wußte wahrhaftig nicht mehr, wo mir der Kopf stand, habe ich zu allem „Ja“ gesagt.“

Hanna Gromann hatte peinvoll den Kopf noch tiefer gesenkt. Umsonst versuchte sie ihn zu unterbrechen. Nur da er sekundenlang Atem schöpfte, bat sie gequält:

„Lassen Sie doch das, Herr Paetow, das ist nun alles tot und vergessen.“

Aber der Mann schüttelte verbissen den Kopf.

„Nein, Hanna, ich muß mir das vom Herzen wälzen. Ich habe daran getragen all die langen Jahre und ich habe dafür büßen müssen.“

„Herr Paetow, wir haben alle unser Mädchen zu tragen!“

Hanna begriff selbst nicht, wie ruhig sie das hatte sagen können in diesem Augenblicke.

„Mädchen?“

Der Mann lachte verzweifelt auf.

„Wissen Sie denn, was ich durchgemacht habe in dieser Ehe? Und wenn man zum Schnapsglas greift, wundern sich die Leute.“

„Herr Paetow, Ihre Frau liegt krank hier im Hause?“

Hanna Gromann's Stimme bebte. Mit zitternden Händen raffte sie ihre Nähutensilien zusammen.

Da kam Gerb Paetow zur Besinnung.

„Bleiben Sie, Hanna,“ bat er rauh, „ich gehe schon.“

Minuten, nachdem er gegangen war, zitterten dem jungen Mädchen noch vor Aufregung die Glieder.

Die nächsten Stunden blieb sie mit sich allein. Erst als sie sich bereits zum Aufbruch rüstete, hörte sie wieder Gerb Paetow's schweren Schritt vor der Tür.

„Was will er denn nun noch?“ dachte sie bitter; „Aber fleh meiner Weiden noch nicht übervoll?“

Dießmal blieb Gerb Paetow aber zwischen Tür und Angel stehen.

„Hanna,“ bat er mit bedrückter Stimme, „würden Sie mir einen Gefallen erweisen? Mit meiner Frau steht es schlimm! Würden Sie so lange bei ihr bleiben, bis ich eben zum Arzt gelaufen bin? Wollen Sie, Hanna?“

Es lag ihr auf der Zunge, ihm zu sagen, daß sie ihn nicht mehr kurzweg „Hanna“, sondern „Fräulein Gromann“ sei, aber sie fand doch nicht den Mut dazu. Wogegen auch schließlich? Wenn ihre Arbeit getan war, trennten sich ihre Wege ja doch wieder.

So neigte sie denn zustimmend den Kopf und folgte ihm nach dem Schlafzimmer.

Aber vor der Türe blieb sie zögernd stehen, und ihren ersten Male richtete sie eine Frage an ihn:



„Herr Baetow, Ihre Frau weiß doch nichts — von wann?“  
 „Mein Wort, Hanna — nichts.“  
 Er hatte schon die Tür geöffnet und ließ das junge Mädchen eintreten.  
 „Bitte,“ sprach er in das Halbdunkel hinein, ich gehe zum Arzt, Fräulein Gromann bleibt so lange bei Dir.“  
 Es wurde wieder still im Zimmer; der Mann war gegangen und Hanna Gromann war allein mit der Kranken. Ihre Augen muhten sich erst an die hier herrschende Dämmerung gewöhnen, ehe sie das Bett fand.  
 „Fräulein, haben Sie auch noch Zeit?“ forschte die Wirtin, deren spitzes Raubvogelgesicht müde und apathisch aus den rot- und weißgewürfelten Kissen hervorlief.  
 „Gewiß, Frau Baetow,“ versicherte das junge Mädchen, rühte sich einen Stuhl an das Kopfende des Bettes. „Wollen Sie noch irgend etwas haben?“  
 Die Kranke hob abwehrend die abgekehrte Hand.  
 „Danke, Fräulein! — Sind die Kleider fertig?“  
 „Nein, Frau Baetow, morgen habe ich noch ein paar Vormittagsstunden daran zu arbeiten.“  
 „Und dann können Sie gleich anfangen und ihr 'n Trauerkleid zu nähen. Mit mir geht es ja nun doch zu.“  
 Die Worte sollten gleichgültig klingen, aber es zitterte doch eine geheime Bitterkeit hindurch. Ein heißes Mittelbrennen in Hanna Gromann auf.  
 Sie faßte tröstend die Hand der Kranken:  
 „Sie müssen sich nicht solche traurige Gedanken machen, Frau Baetow. Bald sind Sie wieder besser; verlieren Sie nicht den Mut nicht!“  
 „Aber, Fräuleinchen, das weiß ich selber,“ beschied die Kranke trocken. „Zuwohl, ich hab' mal gehört, wie mein Mann mit dem Arzt sprach. Ein Jahr hat er mir noch gegeben. — Das sind jetzt achtzehn Monate her. Von rechts-herüber leb' ich also jetzt schon ein halbes Jahr zu lange.“

Ein Vächeln verzehrte den schmalen Mund der Kranken, aber in dieser Stunde wirkte es wie eine faunische Grimasse. Das junge Mädchen fröstelte. Sie schaute förmlich Gerd Baetows Müßigkeit herbei und lauschte auf jedes Geräusch. Die Kranke bemerkte ihre Unruhe nicht. In ihren Augen lag ein febriler Glanz und glühende Röte zeichnete sich wieder auf ihren knochigen Wangen.

„Tja, wozu hat man sich all die Jahre geschunden und geplagt?“ nahm sie das Gespräch wieder auf. „Die paar Kröten, die man sich zusammengespart hat, gehen nachher ja doch in alle Winde. Wenn mein Mann erst allein ist, weiß ich ja, wie es wird. Den ganzen Tag die Kümmel-Fasche auf dem Tische bis alles verlutert ist. Wenn er sich bloß nicht nachher 'ne Person ins Haus nimmt, die alles mit verwirtschaftet und das Geschäft verlottern läßt. Er muß 'ne ganz Energische haben. — Ach, es ist 'n Glend, wenn man da so zwischen 'raus muß.“

Ein Hustenanfall erstikte die Rede der Kranken; ein trockener, weher Husten war es, unter dessen Qual sich die Gestalt der Frau zusammenkrümmte.

Söhnend preßte sich die Leidende die Bettdecke vor den Mund. Als sie sie wieder sinken ließ, zeigte der Ueberzug ein paar Blutflecken.

Eine Weile war es still zwischen ihnen. Die Wirtin lag regungslos mit geschlossenen Augen.

Hanna Gromann kam sich ganz überflüssig vor, aber sie wagte es doch nicht, ihren Platz zu verlassen.

Wie sonderbar, dachte sie, nun sitze ich hier an dem Bette dieser Frau — Gerd Baetows Frau.

Böblich öffnete die Kranke die Augen wieder und versuchte sich etwas aufzurichten. Schnell schob ihr Hanna ein Kissen unter. Die Frau dankte ihr mit den Augen.

„Die Toni! — Ist die Toni hier?“ forschte sie unermittelt.

Das junge Mädchen zuckte die Achsel:

„Ich weiß nicht, Frau Baetow. Soll ich gehen und sie suchen?“

„Nein, lassen Sie sie nur spielen!“ Ein gequälter Ausdruck kam in die Züge der Mutter, als sie leiser fortfuhr:

„Die wird auch froh sein, wenn ich nicht mehr bin!“

„Frau Baetow!“

Hanna legte ihr beschwörend die Hand auf den Arm.

„Doch, Fräulein,“ beharrte die Kranke eigenförmig.

„Schlechtig habe ich selbst die Schuld, wenn sie mir keine Träne nachweint. Manchmal habe ich sie 'n bißchen zu scharf angefaßt. — Fräulein, seh'n Sie, ich hab' das Kind mit in die Ehe gebracht. Immer hat ihn das Kind an den andern erinnert und dadurch kam der Streit. Zuletzt gewöhnte er sich auch noch das Kümmeltrinken an. — Was hab' ich manchmal 'ne But auf die Deern gehabt! — Nicht mehr vor Augen sehen hab' ich sie müßen.“

Die Frau hielt erschöpft inne und starrte zur Zimmerdecke empor.

Gerd Baetow kam mit dem Doktor.

Hanna Gromann erhob sich.

„Aber, Frau Baetow!“ verabschiedete sie sich hastig: „gute Besserung und auf Wiedersehen morgen!“

Fortsetzung folgt.

**Dichte Papp- u. Metalldächer**  
 werden hergestellt. Hilfe auf jeden Fall.  
  
**R. MAX FRIEDRICH, SIEGMAR**  
 Hofstr. 3. Spezial-Pappbedachungsgeschäft.  
 Fernruf: Amt Siegm. 146.  
 Besuche und Kostenanschläge unentgeltlich.  
 Neuausführung in einfachen- u. doppelt-Pappdächern unter Garantie.

  
 Hart und schwer traf uns die tieferschütternde, traurige Nachricht, daß unser lieber, brauer Sohn und Bruder  
**Emil Max Kohse**  
 Soldat in einem Pionier-Bataillon  
 am 9. Mai 4 Tage nach seinem 20. Geburtstag durch Kopfschuß sein junges Leben lassen mußte.  
 In tiefstem Schmerze die trauernden Eltern  
**Friedrich Kohse und Frau geb. Steinert**  
 Reichenbrand, im Mai 1918.  
 nebst Geschwister.  
 Ruhe in Frieden!

  
 Der treuesten einer, unser lieber Turnfreund  
**Arno Kindler**  
 Soldat in einem Infanterie-Regiment  
 mußte sein junges Leben fürs Vaterland hingeben. Sein offener, biederer Charakter und seine nimmermüde Opferwilligkeit für den Verein sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Gedenken.  
**Turnverein Rabenstein, j. P.**

**Produkten-Verteilungsverein**  
 Reichenbrand u. Umg.  
**ff. frischen Spargel**  
 I. Sorte  
 bei 1 Pfund 1,40 Mk.,  
 „ 3 „ 1,30 „  
 „ 5 „ 1,25 „  
 Der Vorstand.  
**Drahtgeflecht,**  
 vieredig und sechseckig, verzinkt, große Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und 50 m abzugeben. Vorratliste gegen Freimarke.  
**Ernst Herrschuh,**  
 Reichenbrand.

  
 Das dunkelste Rätsel von allen,  
 Die Besten, die Besten sind's, die da fallen!  
 Tieferschüttert wurden wir durch die am 16. Mai erhaltene herzerstreckende, schmerzliche, fast ungläubliche Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefse  
 der Flugzeugführer  
**Willy Max Knauth**  
 im blühenden Alter von 22 Jahren beim Abungolustkampfe zweier Flugzeuge mit 3 Offizieren durch Absturz den Heldentod erlitten hat.  
 Sein langersehnter Wunsch, nochmals auf Urlaub zu seinen Lieben in die Heimat zurückzukehren, blieb ihm unerfüllt.  
 Die Beerdigung des lieben Entschlafenen erfolgte Mittwoch, den 22. Mai, nachmittags 3/4 Uhr auf dem Domfriedhof in Schwerin.  
 In tiefer Trauer  
 Malermeister **Max Knauth** und Frau **Flora geb. Heintz**  
 nebst Geschwister und übrigen Hinterbliebenen.  
 Rabenstein, Röhrsdorf, Hartmannsdorf, Reichenbrand und Siegm. im Mai 1918.  
 Auch sagen wir den lieben Bekannten für die Beileidsbezeugungen unsern herzlichsten Dank.  
 So ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lebten was man hat, muß scheiden.

  
 Eine neue, schmerzliche Lücke hat der Tod in unsere Reihen gerissen.  
 An den Folgen des Feldzuges starb unser lieber Turnbruder, **Vorturner**  
**Paul Heintzig.**  
 Er war der Besten einer und haben ihm sein schlichtes Wesen und seine nie ermüdende Schaffensfreudigkeit ein dauerndes Denkmal unter uns geschaffen. Wir rufen ihm ein letztes „Habe Dank“ in sein stilles Heldengrab nach.  
**Turnverein Rottluff, e. V.**

**Schöne zweiräum. Niederlage,**  
 auch als Werkstätte geeignet, ab 1. Juli zu vermieten  
 Siegm. Wiesenstraße 6.  
**2 kleine Wohnungen**  
 zu vermieten **Reustadt Nr. 16.**  
**Stube mit Ofen**  
 und Kammer kann ab 1. Juli bezogen werden. **H. Zenker, Reichenbrand.**  
**Sonnige Erkerwohnung,**  
 Wohnz., Schlafz., Küche und Vorz., an ruhige Leute, durch bei Anst. für 1. Juli wieder mietbar. **Reustadtstr. 30, I.**  
**Kleine Wohnung**  
 zu vermieten. Zu erfahren bei **Hermann Weiss,**  
 Siegm. Lindbacher Str. 11.

**In allen Winkeln Eurer Wohnung liegt Geld. Nur suchen!**  
 Sämtliche Haus- und Industrie-Abfälle kauft für die Kriegsverwertungs-gesellschaft auf und bezahlt dafür die höchsten Preise das  
**Rohproduktengeschäft**  
**Richard Hähnel,**  
 Telephon 145. am Güterbahnhof Siegm.  
 Unsortierte Lampen pro Kilo 20 Pfg.

**Ein Mann für leichte Haus- u. Gartenarbeit**  
 gesucht.  
**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Siegm.**  
**Zwei kräftige Jungen**  
 für leichte Gartenarbeit sofort gesucht.  
**Rudolf Böttcher, Gärtnerei,**  
 Siegm., Rosmarinstraße.  
**Einen Laufjungen,**  
 welcher später das Malerhandwerk erlernen will, suchen  
**Gebr. Falke, Siegm.,**  
 Kaufmannstraße 4.  
 Dagegen sind auch Tomatenpflanzen zu verkaufen.

  
**Letzten Gruß**  
 unserem Sangesbruder  
**Friedrich Prenzel**  
 gefallen am 24. April 1918 infolge eines Granatsplitters.  
 Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
**Der Männergesangverein zu Rottluff.**

**Ein Hausgrundstück**  
 in Rabenstein ist zu verkaufen. Angeb. unter **B. 50** an die Geschäftsstelle des Wochenblattes erbeten.  
**Kleines Haus**  
 mit Obstgarten zu kaufen gesucht. Angebote unter **105 W** an die Geschäftsstelle des Wochenblattes erbeten.  
**Suche Gärten für Grün-futter zu pachten.**  
**Felix Werner,**  
 Siegm.

**Filel- und Netz-Stoffe**  
 weiß und farbig,  
 in Ketten und Stützware, sowie Zwirne (Nähfäden) und Häkelgarn kaufen stets per Kasse  
**Nöckler & Tittel, Puppenfabrik**  
 Schneberg Sa.  
**Perlbehänge**  
 für Gas- und elektrische Lampen sind billigst zu verkaufen  
 Rabenstein, Waldschlößchen, I.  
**Schlüssel mit Band**  
 Nähe Bahnhof verloren. Abzugeben **Siegm., Hofer Straße 33** (bei Georgi).

**Arätiges ehrliches Schulmädchen**  
 als Aufwartung gesucht.  
 Frau **Päsohmann,**  
 Siegm., Hofer Straße 28.  
**Klappwagen zu verkaufen**  
 Reichenbrand, Reustadtstr. 41, p. 1.  
**Kinderwagen und Frauenhut**  
 zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ein Sportwagen**  
 mit noch guter Gummirollen billigst zu verkaufen **Rabenstein, Gartenstr. 21.**

**Piano**  
 zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. P.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Bezugsscheine**  
 nach neuester Vorschrift sind zu haben in der Geschäftsstelle des Wochenblattes



# Pelzmühle.

Mittwoch  
Militärkonzert der 104er.  
Anfang 1/4 Uhr.

## Lichtspielhaus

Reichenbrand-Siegmars.

Sonnabend, den 25. Mai, ab 8 1/2 Uhr,  
Sonntag, den 26. Mai, ab 4 Uhr

### Doppelschlagerprogramm.

I. Der genialste Detektiv der Gegenwart und Zukunft  
**JOE DEEBS**  
in seinem 18. Abenteuer

## Das Klima von Vankour

In 4 langen Akten von äußerster Spannung von Anfang bis Ende bewirkt der Detektiv seine weitgehende Kombinationsgabe, sodaß er mit Recht **Der Schrecken der Verbrecherwelt** genannt wird.

II. Die gefeiertste Diva der Lichtbildbühne **Asta Nielsen**

### „S. 1“

Großes mimisches Schauspiel in 3 Akten.

Niemand veräume dieses besonders ausserordentlich zusammengestellte Programm, in welchem jeder einzelne Akt als eine Sensation der Gegenwart bezeichnet werden muß.

Mittwoch, den 29. Mai, ab 8 1/2 Uhr abends

## Lache, Bajazzo!

Lebenswahre Tragödie nach dem gleichen Roman von A. Landsberger.

Zu der Hauptrolle

**Wanda Treumann.**

Dazu das köstliche Lustspiel

## Die sieben Frechdachse.

Vachen von Anfang bis Ende.

Um gültigen Zuspruch bittet

M. Engelbrocht.

## Goldner Löwe, Rabenstein.

Heute Sonnabend und folgende Tage

große amerikanische Luftschaukelbelustigung.

Ergebenst ladet ein

der Besitzer.

## LOSE

Der Roten-Kreuz-Lotterie  
Los 3 Mark (Höchstgewinn 100000 Mark  
ohne Abzug). Ziehung vom 18.—22. Juni.  
empfehlen

Clemens Bahner,

Fernsprecher 201.

Buchhandlung, Siegmars.

## Glaaserarbeiten

Neue und Reparaturarbeiten

führt schnellstens und sauber aus

**Herm. Liebers Nachf.**

Bauglaser

Siegmars, Hermannstraße 4.

Fernsprecher 267.

## Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt

Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches Lichtbad, irische, römische, Dampf-, Bannen-, Fichtennadel-, Moor-, sowie billige Vollbäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralheizung sämtlicher Räumlichkeiten. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen Chemnitz und Umgegend.

Vermittlung Besuche auch ausser dem Hause.

Besitzer **Otto Krüger,**  
Naturheilkundiger.

### Gute Melkziege

zu kaufen gesucht.

**Eduard Dietrich,**  
Reichenbrand, Rosenstraße.

### 3 junge Hunde

zu verkaufen.

**Färbererei Brautlocht,**  
Reichenbrand.

### Verloren

Portemonnaie, Geld und 1 Schlüssel  
enthalten. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Rabenstein,** Parkstraße 6, I.

### Eine Brieftasche verloren

von Jagdhänke bis Klempnerlei Schumann in Reichenbrand. Gegen Belohnung abzugeben **Rabenstein** Str. Nr. 8, II Tr.

## Rote Rüben-, Tomaten- und Zwiebelpflanzen

hat abzugeben

**Eduard Dietrich,**  
Reichenbrand, Rosenstraße.

## Leukojeppflanzen,

Altern-, Robelen-, diverse Blumenpflanzen, Tomaten-, sowie Kohlrübenpflanzen empfiehlt

**Gärtnerei C. Schumann,**  
Reichenbrand.

## Kürbispflanzen

empfehlen billig

**Reichenbrand, Rabensteiner Str. 21.**

## Für Landwirte!

Kantelrüben, Zuckerrüben und Kohlrüben in kräftigen Pflanzen, größere Posten, billig abzugeben

**Gärtnerei Rudolf Böttcher,**  
Siegmars.

## Alle Schleifereiarbeiten

werden gut und schnell ausgeführt von

**Paul Schmidt**  
in Rabenstein.

Aufträge in sämtlichen Artikeln, wie Kastenmesser, Sägen u. dgl., werden angenommen von **Adolf Berthold,** Rabenstein, Forststraße 21.

## Stühle

find wieder am Lager.

**Albin Ihle,**

Siegmars, Rosmarinstraße 24.

Sensen, Sensenbäume, Gabeln, eiserne Rechen, Holzrechen, Spaten, Schaufeln, Hacken usw. empfiehlt bestens

**Jul. Baum, Abtlg. Eisenwaren**

Siegmars.

Fernsprecher 290

## Handwagen

wieder eingetroffen.

**Otto Silbermann,**

Reichenbrand.

## Lose

der 173. R. Sächf. Landes-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse

am 12. und 13. Juni

empfehlen die Verkaufsstelle von

**Emil Grosser,**

Rabenstein, Umbacher Straße 22.

## Bildereinrahmen

zum staubfreien

und zum

fensterischeibeneinziehen

in jeder Größe empfiehlt sich

**Hermann Horn,**

Malter und Glaser,

Rabenstein, Talstraße 32.

Reparaturwerkstatt.

## Boran Krem

zum Bleichen der Sommerprossen, gegen Hautröte, Sonnenbrand. Unentbehrlich bei Hautunreinlichkeit und Miteßern. In Porzellanboxen zu Mk. 1,50.

**Emil Winter,**

Drogerie Rabenstein.

Schlemmkreide, Gips, trockene Farben, Firnis-Erfaß empfiehlt billigst

**Jul. Baum, Siegmars.**

Fernsprecher Nr. 290.

Ein Blegestuhl od. bequemer Kohlesessel, geb. o. neu, w. v. Dungenkranken auf schn. Wege z. k. gef. Ang. unt. Ang. d. Vr. bitte u. P., Reichenbrand, Hofer Str. 55B, I. I.

## Monteur für Werkzeugmaschinenbau, tüchtiger Gisenhobler

tüchtige, erfahrene Kraft, und ein

für 2 große Tischmaschinen zum baldigsten Eintritt gesucht.

**Maschinenfabrik P. Leichsenring & Co.**

G. m. b. H.

Reichenbrand.

Mehrere geübte — aber nur solche —

## Repassiererinnen

sucht sofort in die Fabrik

**F. Merkel, Rabenstein**

## Tüchtige, eigenständige Tailleurarbeiterin

wird bei gutem Lohn gesucht.

**H. Gruner,**

Damen Schneidermeisterin,

Siegmars, Hofer Straße 25.

## Jüngerer, kräftiger Handarbeiter

als Hilfsarbeiter zum baldigsten Eintritt

gesucht. Auch stellen wir noch ein:

## Dreherlehrlinge

## Schlosserlehrlinge

## Hoblerlehrlinge.

Maschinenfabrik

**P. Leichsenring & Co.**

G. m. b. H.

Reichenbrand.

## Kräftiges Schulmädchen

zur Aufwartung gesucht

**Reichenbrand, Revolutstr. 32.**

## Schulmädchen

wird als Aufwartung gesucht

**Siegmars, Hofer Straße 25.**

## Einen Laufjungen

sucht

**Kettenfabrik Müller,**

Siegmars, Vulkanstr. 18.

Junge, unabhängige Arbeiterin

sucht Stelle als Aufwartung in den

Vormittagsstunden. Zu erfahren in der

Geschäftsstelle d. Bl.

**Rönlgl. Sächf.**

## Militärverein Siegmars.

Zu Königs-Geburtsfest heute Sonn-

abend, den 25. Mai, Versammlung im

Schweizerhaus. Um recht zahlreiche Be-

teiligung wird gebeten.

**Der stellvert. Vorstand,**

Leichsenring.

## Berein für Obst- u. Gartenbau

von Siegmars u. Umg.

Sonntag, den 26. Mai, nachm. 3 Uhr,

Hauptversammlung im Gasthof zu

Siegmars.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.

2. Rechnungsbericht. 3. Wahlen. 4. Be-

richt über die 55. Ausschüttung des

Landesobstbauvereins. 5. Vortrag über

den Sommerschnitt der Obstbäume.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

**Der Vorstand,**

Oberl. Krause.

## Gesellschaft Erholung

Siegmars.

Morgen Sonntag findet ein Auszug

der Mitglieder nach Augustsburg

statt. Sammeln früh 1/2 Uhr am Bahnhof.

1/6 Uhr Abfahrt bis Südbahnhof Chemnitz.

Für jedes mitreisende Mitglied ist ein Be-

trag aus der Vereinskasse bewilligt.

**Der Vorstand,**

Reichenbrand.

## Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße zugegangenen Glückwünsche, für Blumenschmuck und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

**Richard Grefler und Frau**

Getrub geb. Vogel.

Siegmars, im Mai 1918.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

**Oswald Aurich und Frau.**

Rabenstein, den 21. Mai 1918.